©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Berichte der Geologischen Bundesanstalt, ISSN 1017-8880, Band 83, Wien 2010 BEITRÄGE

Johann Suttner (1801-1875): Hausknecht, Cabinetsdiener der geologischen Reichsanstalt und Entdecker der Molluskenfundstelle Grund, NÖ. (Miozän, unteres Badenium)

Matthias Svojtka[1] & Thomas Hofmann[2]

[1] **Anton Baumgartnerstr. 44/A4/092, A-1230 Wien; e-mail: matthias.svojtka@univie.ac.at**
[2] **Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, A-1030 Wien; e-mail: thomas.hofmann@geologie.ac.at**

Wissenschaftsgeschichte ist ohne vorangehende Biographik inhaltlich undenkbar, erst die analytisch-biographische Darstellung der „handelnden Personen" erschließt uns das persönliche und ideengeschichtliche Umfeld[1] und wird so zur Basis weiterer synthetisch-wissenschaftshistorischer Überlegungen. Das Mosaik-Bild der Biographik, dem immer noch zahlreiche Steinchen fehlen, ergibt sich dabei einerseits aus der modernen und dem heutigen Wissensstand angepassten Darstellung bereits bekannter großer Persönlichkeiten (HUBMANN 2009), andererseits aus der versuchten Beschreibung von Einzelleistungen bisher unbekannter Personen, deren Anstrengungen ebenso – wenn auch in kleinerem und teilweise kleinstem Kreise – befruchtend auf den Entwicklungsgang der Wissenschaften gewirkt haben und immer noch wirken. Für die Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich ist es das Verdienst Helmuth Zapfes (1913-1996) mit seinem „*Index Palaeontologicorum Austriae*" (ZAPFE 1971, 1987), sowie des laufenden Publikations-Projektes der Österreichischen Akademie der Wissenschaften „*Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950*"[2], hier systematisch auch Kurzbiographien international weniger bedeutender Menschen vorgelegt zu haben bzw. auch weiterhin noch zu erarbeiten und damit zu einem verfeinerten Gesamtbild der historischen Fakten als Grundstein für weitere Untersuchungen beizutragen.

Johann Suttner wurde am 30. April 1801 als Sohn des Hauers Joseph Suttner aus Magersdorf Nr. 24 und der Elisabeth Froeschel aus Porrau (beide Orte liegen nahe Hollabrunn, NÖ.) geboren und gleichtags getauft. Taufpate war der Schmiedemeister Josef Lendl[3]. Noch nicht ganz 18-jährig trat Suttner im März 1819 in Weikersdorf (NÖ.) seinen Militärdienst an. Nach Beendigung desselben diente er dann ab August 1822 beruflich mehr als 25 Jahre beim Militär, zunächst im 2. Feldartillerie-Regiment als Kanonier, später bei der k. k. Hofburgwache. Aus dem Dienst bei der Hofburgwache wurde Suttner am 10. Jänner 1848 von der Hofkammer in Münz- und Bergwesen übernommen und am k. k. Montanistischen Museum als „*Hausknechts-Aushelfer*" eingestellt. Zusammen mit dem Cabinetsdiener Josef Richter half er in Folge tatkräftig bei der Einrichtung der am 15. November 1849 neu gegründeten k. k. Geologischen Reichsanstalt und deren Übersiedlung ins „Palais Rasumofsky"[4] im Jahr 1851[5]. Für diesen Mehraufwand an Arbeit und deren sorgfältige Durchführung beantragte Direktor Wilhelm Haidinger (1795-1871) am 14. Februar 1851 eine außerordentliche Remuneration in Höhe von 100 Gulden für Josef Richter und 50 Gulden für Johann Suttner[6]. Das zuständige

---

1 Wie sehr widrige Lebensumstände den Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnis und ihre Propagation auch jahrelang hemmen können, wird beispielsweise von SVOJTKA et al. (2009) an der Person des Leopold Würtenberger (1846-1886) dargestellt.

2 M. SVOJTKA & T. HOFMANN, Johann Suttner.- In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (in Druck).

3 Taufbuch der Pfarre St. Ulrich Hollabrunn, Taufbuch X/34 (1801). Für diese Auskunft danken die Autoren Frau Pfarrsekretärin Ruth Zahlbruckner sehr herzlich.

4 Das Gebäude wurde 1806 als Gartenpalais des russischen Gesandten Graf Andrei Kirillowitsch Rasumowski (Andreas Rasumofsky, 1752-1836) errichtet und 1838 an Fürst Alois II. von Liechtenstein (1796-1858) verkauft. Zur Zeit der Übersiedlung der k.k. Geologischen Reichsanstalt (1851) wäre somit korrekt, aber unüblich, vom „Palais Liechtenstein" zu sprechen.

5 Zur Gründung der k.k. Geologischen Reichsanstalt sowie dem k. k. Montanistischen Museum siehe HAIDINGER (1869), CERNAJSEK (1999) und BACHL-HOFMANN (1999).

6 Geologische Bundesanstalt Wien (GBA), Fachabteilung Zentralarchiv (ZA), Aktenzahl (AZ) 1851/85.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Ministerium würdigte die „*außergewöhnlich angestrengte Dienstleistung*“ und bewilligte schließlich am 9. März 1851 80 fl. für Richter und 40 fl. für Suttner[7].

Im Jahr 1849 entdeckte Suttner in der Nähe seines Heimatortes Magersdorf ein neuartiges Fossilvorkommen nahe der Ortschaft Grund (NÖ.)[8] und brachte erste Belegexemplare der reichen fossilen Molluskenfauna zu seinem Dienstgeber nach Wien. Diese Entdeckung wurde von Moriz Hörnes (1815-1868) so hoch eingeschätzt, dass er Suttner zweimal namentlich in der wissenschaftlichen Literatur als Erstfinder erwähnte. Er schreibt dazu (HÖRNES 1850: 670):
„*Zwischen Guntersdorf, Windpassing, Nexenhof, Wullersdorf, Immendorf tritt in einer Tiefe von meist 2 Fuss*[9] *eine kaum einen Fuss mächtige Sandablagerung mit zahllosen, zum Theil wohlerhaltenen Conchylien auf. Dieser neue höchst wichtige Fundort, von welchem zuerst der Diener der k.k. geologischen Reichsanstalt Suttner Exemplare nach Wien brachte, hat seit der kurzen Zeit der Entdeckung eine solche Menge der interessantesten Fossilien geliefert, dass er unstreitig zu den ergiebigsten Fundorten um Wien zu zählen ist. Leider findet sich die versteinerungsführende Schichte in den Aeckern von einer 2 Schuh*[9] *mächtigen Sand- und Humusschichte der Art bedeckt, dass nur ein geübtes Auge zu erkennen vermag, wo eine Nachgrabung mit Erfolg vorgenommen werden kann. Diess war auch die Ursache, warum dieser höchst interessante Fundort nicht früher entdeckt werden konnte […]*“.

Weiters heißt es in HÖRNES (1851: 111-112):
„*Grund: Ein erst vor 2 Jahren entdeckter Fundort fossiler Conchylien, der seit der kurzen Zeit seiner Auffindung eine solche Fülle der sonst im Wienerbecken äusserst seltenen und selbst neuer Formen geliefert hat und noch täglich liefert, dass er zu den reichsten und ergiebigsten im ganzen Wienerbecken gezählt werden muss. Der Ort Grund liegt 7 Meilen*[10] *nordwestlich von Wien an der Poststrasse, die nach der Kreisstadt Znaym in Mähren führt, zwischen den Poststationen Oberhollabrunn und Jetzelsdorf, zwischen Guntersdorf und Schöngrabern. Ich wähle diesen Namen für den Fundort, obgleich die fossilen Conchylien ziemlich zerstreut und zwar zwischen Grund, Wullersdorf, Immendorf und Guntersdorf vorkommen, weil die ersten von dorther gebrachten Versteinerungen so bezeichnend waren, und weil auch in der Nähe von Grund in der That die reichhaltigste Ablagerung sich findet. […] Die Versteinerungen kommen in einem sehr groben, gelblichen Sande in einer Tiefe von 2 bis 3 Fuss*[9] *unter der Ackerkrume auf den Feldern vor. An der Oberfläche derselben sieht man selten Conchylienfragmente, gräbt man aber in die Tiefe, so findet man an manchen Stellen, die jedoch nicht immer leicht von aussen zu erkennen sind, eine solche Menge von zum Theil sehr wohlerhaltenen und grossen Conchylien, dass dieser Fundort alle übrigen im Wienerbecken an Reichhaltigkeit übertrifft, und dass die Auffindung desselben, die durch den Diener der k.k. geologischen Reichsanstalt J. Suttner gemacht worden ist, als Epoche machend in der Geschichte der Fossilien des Wienerbeckens bezeichnet werden muss. Bis jetzt wurden 150 Arten Mollusken aufgefunden, die Polyparien u.s.w. sind noch gar nicht untersucht […]*“.

Auch Direktor Wilhelm Haidinger schätzte offenbar Suttners Geländeerfahrung sehr: Am 31. Juli 1850 stellte er beim Ministerium den Antrag, Suttner als Gehilfe auf einer „*Inspektionsreise*“ zur Seite gestellt zu bekommen, weil personelle Unterstützung bei der „*Auffindung und Bergung von Fossilien und Gesteinsarten*“ notwendig war. Gleichzeitig wäre eine Vertretung für Suttner an der geologischen Reichsanstalt und dem angeschlossenen „*Museum*“ einzustellen[11]. Suttner begleitete auch Marco Vincenz Lipold (1816-1883), dem ferner Heinrich Prinzinger (1822-1908) als Assistent zur Seite gestellt war, auf den sommerlichen Kartierungsarbeiten im Weinviertel. In den Tagebüchern Lipolds finden sich immer wieder, zum Teil sehr persönlich gefärbte Einträge, die einen Einblick in die Region, sowie Land und Leute geben. So schreibt LIPOLD etwa in Tagebuch Nr. 5 aus dem Jahr 1851[12] mit Datum vom 12. Juni 1851 Folgendes:

„12. Juny - In Falkenstein - einem großen Markt - im Gemeindegasthaus, dem einzigen!, eingekehrt - nichts zu bekommen! - G´selcht´s zu Mitag u. ein Heurige! - dann mit einem Neutitscheiner Weinhändler konversiert. - mit diesem u. Johann in einem Zimmer geschlafen."

---

7 GBA-ZA AZ 1851/149.

8 Grund liegt etwa 8 km nordwestlich von Magersdorf.

9 Ein Wiener Fuß = ein Wiener Schuh = 1/6 Klafter = 12 Daumen = 0,316102 Meter.- MOČNIK (1848: 131), BAUMGARTNER & ETTINGSHAUSEN (1839: 11).

10 Eine Österreichische Meile = 4000 Wiener Klafter = 24000 Wiener Fuß = 7586,448 Meter (MOČNIK 1848).

11 GBA-ZA AZ 1850/402.

12 Marco Vinzenz LIPOLD, 26 Tagebücher, 1850-1864 (Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt Wien, wissenschaftliches Archiv Sign. A 00055-TB).

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Suttner selbst legte, obwohl fachlich allgemein hochgeschätzt, zeitlebens keine eigenen wissenschaftlichen Publikationen vor. Die verschiedenen Fossilvorkommen von „Grund", heute „Grund-Formation" (unteres Badenium), haben überregionale Bedeutung im mittleren Miozän der zentralen Paratethys. Zur Paläogeographie der Region sowie Stratigraphie und Korrelation der Grund-Formation siehe HARZHAUSER et al. (2003) und ĆORIĆ et al. (2004).
An der Geologischen Reichsanstalt diente Johann Suttner von 17. Dezember 1849 bis zum September 1863 als Amtsdiener-Gehilfe[13]. Als am 15. Juli 1863 der langjährige Cabinetsdiener Joseph Richter pensioniert wurde – er war bereits im Jahr 1840 unter Friederich Mohs an der Hofkammer in Münz- und Bergwesen in Diensten gestanden[14] – trug die Geologische Reichsanstalt im August beim Ministerium um Beförderung von Suttner zum Cabinetsdiener an[15]. Mit Erlass vom 19. September 1863 wurde nun Johann Suttner tatsächlich zum Cabinetsdiener ernannt, sein Nachfolger als Amtsdienergehilfe wurde Sebastian Böhm[16]. Beide Herren wurden am Montag den 28. September 1863 in der Direktion der k. k. Geologischen Reichsanstalt vereidigt; Suttners Amtseid – er war „*in die Hände*" des Direktors Haidinger zu leisten – lautete wie folgt[17]:

Eidesformel für den ersten Amtsdiener-Gehilfen der K.K. geologischen Reichsanstalt Johann Suttner in Folge des hohen Erlasses des Kais. Kön. Staats-Ministeriums vom 19. September 1863 Z. 6345/St. m. I. zum Cabinetsdiener der K. K. geologischen Reichsanstalt ernannt.
Sie werden einen Eid zu Gott dem Allmächtigen schwören und bei Ihrer Ehre und Treue geloben Seiner Kaiserlich Königlichen Apostolischen Majestät, dem Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Franz Joseph dem Ersten, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, Könige von Ungarn und Böhmen, Könige der Lombardie und Venetien, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien, Erzherzoge von Oesterreich u.s.w. und nach Allerhöchst demselben den aus Allerhöchst Dessen Namen und Geblüte nachfolgenden Erben unverbrüchlich treu und gehorsam zu sein. Und nachdem das hohe K. K. Staatsministerium vermöge dem hohen Erlasse vom 19. September 1863 Z. 6345/St. m. I. Sie zum Cabinetsdiener an der K.K. geologischen Reichsanstalt ernannt hat, so werden Sie schwören die Ihnen in Ihrem Dienste obliegenden, von Ihren unmittelbaren oder mittelbaren Vorgesetzten aufgetragenen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, dabei stets nur das Beste des Dienstes Seiner Kaiserlich Königlichen Apostolischen Majestät und des Staates vor Augen zu haben, den Gesetzen so wie den Ihnen zukömmenden Aufträgen Ihrer Vorgesetzten willigen Gehorsam zu leisten und das Dienstgeheimnis zu bewahren.
Was mir eben vorgehalten wurde und ich wohl und deutlich verstanden habe, dem soll und will ich getreu nachkommen. So wahr mir Gott helfe.
Wien, am 28. September 1863, Johann Suttner [eigenhändige Unterschrift]

Suttner verdiente nun als Cabinetsdiener jährlich 472 Gulden und 50 Kreuzer[18], Sebastian Böhm als Amtsdienergehilfe 226 fl. und 80 Kr. (zuzüglich 12 fl. 60 Kr. Livreegeld und 12 fl. 60 Kr. Kerzengeld für Böhm). Die Gehälter wurden ab 1. Oktober 1863 flüssig gemacht[19]. Die Geologische Reichsanstalt war mit Suttners Dienstleistung offenbar weiterhin sehr zufrieden; schon am 7. Mai 1864 beantragte Direktor Wilhelm Haidinger beim Ministerium die Verleihung des Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone für den 63-jährigen Johann Suttner und den 60-jährigen verdienten Laboranten Franz

---

13 Zunächst findet sich in den Akten auch die Dienstbezeichnung „*Hausknecht*", dies dürfte *de facto* ein Äquivalent zu „*Amtsdiener-Gehilfe*" gewesen sein. Als gering ist dieser Dienstposten nicht anzusehen: Suttner war damit neben dem Direktor Wilhelm Haidinger (1795-1871), ersten Geologen Franz Ritter von Hauer (1822-1899), zweiten Geologen Johann Baptist Czjzek (1806-1855), Archivar August Friedrich Graf Marschall auf Burgholzhausen und Tromsdorf (1804-1877), Assistent Franz Foetterle (1823-1876), Kabinetsdiener Joseph Richter und Amtsdienergehilfe Franz Kuntz eine von nur acht definitiv angestellten Personen der Geologischen Reichsanstalt; siehe dazu NOEGGERATH (1854: 37-38).

14 Wilhelm HAIDINGER in Jahrbuch der k.k. Geologischen Reichsanstalt 13, 1863, S. IV und 99.

15 GBA-ZA AZ 1863/515.

16 GBA-ZA AZ 1863/655.

17 GBA-ZA AZ 1863/655, AZ 1863/697.

18 Er bewohnte, wie auch der Laborant Franz Freidling und zuvor Joseph Richter, eine Naturalwohnung im Palais Rasumofsky (Wien III, Rasumofskygasse 3); zur Raumaufteilung im Jahre 1859 siehe Wilhelm HAIDINGER in Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt 10, 1859, S. 160-161.

19 GBA-ZA AZ 1863/655, AZ 1863/697.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Freidling[20]. Das Ministerium sah jedoch für beide Herren keine „*über die Erfüllung der Dienstpflichten hinausgehende Verdienstlichkeit*" und genehmigte die Auszeichnung nicht; Suttner sei ohnedies durch die Ernennung zum Cabinetsdiener bereits ausreichend gewürdigt worden[21]. Am 26. Mai 1867 suchte die Geologische Reichsanstalt durch den neuen Direktor Franz Ritter von Hauer (1822-1899) erneut beim Ministerium um Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes für Suttner an und erwähnte dessen treue 45-jährige Arbeit im Staatsdienst[22]. Das Ministerium antwortete in einem etwas skurrilen Schreiben vom 1. Juni 1867, dass das bloße Faktum der Vollendung von 45 Dienstjahren kein Grund für solch eine Auszeichnung sei und konstatierte einen „*Mangel an verdienstlichen Momenten*", stellte es aber gleichzeitig der Geologischen Reichsanstalt frei, den Antrag erneut anlässlich der Versetzung Suttners in den dauernden Ruhestand einzubringen[23]. Dies war dann anscheinend 1869 auch erfolgreich: Am 26. Juli 1869 wurde Johann Suttner endlich das silberne Verdienstkreuz mit der Krone durch a.h. Entschließung verliehen[24], per 31.10.1869 trat er in den dauerhaften Ruhestand über. Sein Pensionsgehalt betrug 472 Gulden und 50 Kreuzer (somit 100% seiner letzten Aktivbezüge), die Naturalwohnung im Palais Rasumofsky musste bis 31. März 1870 geräumt werden[25]. Ein arbeitsreiches Leben fand am 12. Oktober 1875 sein Ende: An diesem Tag starb der „*pens. k.k. Cabinetsdiener*" Johann Suttner in Wien III, Blumengasse 9, im Alter von 75 Jahren an „*Darmstrictur*"[26]. Abschließend sei erwähnt, dass die „offizielle" Geologische Reichsanstalt vom Ableben ihres pensionierten Mitarbeiters in keiner Weise Notiz nahm; es erschien weder eine Todesanzeige noch ein Nachruf in den – wie es damals durchaus üblich gewesen wäre – „*Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt*".

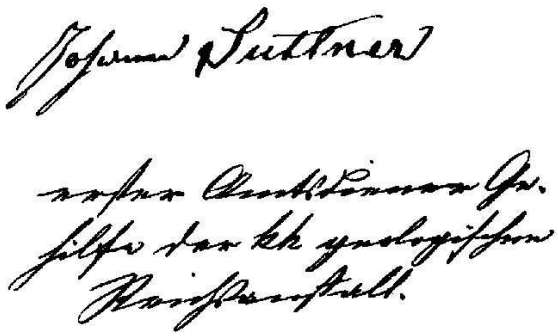

Abb. 1: Unterschrift von Johann Suttner, aus GBA-ZA AZ 1863/655

Literatur:

BACHL-HOFMANN, C. (1999): Die Geologische Reichsanstalt von 1849 bis zum Ende des Ersten Weltkriegs.- In: BACHL-HOFMANN, C., CERNAJSEK, T., HOFMANN, T. & SCHEDL, A. (Red.), Die Geologische Bundesanstalt in Wien. 150 Jahre Geologie im Dienste Österreichs (1849-1999), 55-77, Wien (Böhlau in Komm.).

BAUMGARTNER, A. & ETTINGSHAUSEN, A. (1839): Die Naturlehre nach ihrem gegenwärtigen Zustande mit Rücksicht auf mathematische Begründung.- 6. Aufl., Wien (Carl Gerold).

20 Geboren am 20. Mai 1804 in Hernals bei Wien.- GBA-ZA AZ 1864/246.

21 Bescheid vom 9. August 1864, GBA-ZA AZ 1864/467. Beim Cabinetsdiener Joseph Richter hatte die Sache 1861 noch anders ausgesehen, ihm wurde für „*40 jährige treue und eifrige Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone*" verliehen (siehe Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 12, 1861, S. 503).

22 GBA-ZA AZ 1867/287.

23 GBA-ZA AZ 1867/301.

24 Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 20, 1869, S. 663; Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt 1869, Nr. 11, S. 231 und Nr. 15, S. 327.

25 GBA-ZA AZ 1869/559a.

26 Wiener Abendpost (Beilage zur Wiener Zeitung), Nr. 237 [15.10.1875], S. 8.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

CERNAJSEK, T. (1999): Die geowissenschaftliche Forschung in Österreich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.- In: BACHL-HOFMANN, C., CERNAJSEK, T., HOFMANN, T. & SCHEDL, A. (Red.), Die Geologische Bundesanstalt in Wien. 150 Jahre Geologie im Dienste Österreichs (1849-1999), 41-54, Wien (Böhlau in Komm.).

ĆORIĆ, S., HARZHAUSER, M., HOHENEGGER, J., MANDIC, O., PERVESLER, P., ROETZEL, R., RÖGL, F., SCHOLGER, R., SPEZZAFERRI, S., STINGL, K., ŠVÁBENICKÁ, L., ZORN, I & ZUSCHIN, M. (2004): Stratigraphy and correlation of the Grund Formation in the Molasse Basin, northeastern Austria (Middel Miocene, Lower Badenian).- Geologica Carpathica, 55 (2), 207-215, Bratislava.

HAIDINGER, W. (1869): Das kaiserlich-königliche Montanistische Museum und die Freunde der Naturwissenschaften in Wien in den Jahren 1840 bis 1850.- Wien (Wilhelm Braumüller).

HARZHAUSER, M., MANDIC, O. & ZUSCHIN, M. (2003): Changes in Paratethyan marine molluscs at the Early/Middle Miocene transition: diversity, palaeogeography and palaeoclimate.- Acta Geologica Polonica, 53 (4), 323-339, Warszawa.

HÖRNES, M. (1850): Bericht über die Bereisung mehrerer Fundorte von Tertiär-Petrefacten im Wiener-Becken.- Jahrbuch der kaiserlich-könglichen Geologischen Reichsanstalt, 1, 662-679, Wien.

HÖRNES, M. (1851): Die fossilen Mollusken des Tertiär-Beckens von Wien. Nr. I. Conus.- Jahrbuch der kaiserlich-königlichen Geologischen Reichsanstalt, 2, 93-134, Wien.

HUBMANN, B. (2009): Die großen Geologen.- Wiesbaden (Marix Verlag).

MOČNIK, F. (1848): Lehrbuch des gesammten Rechnens für die vierte Classe der Hauptschulen in den k.k. Staaten.- Wien (k.k. Schulbücher-Verschleiß-Administration bey St. Anna).

NOEGGERATH, J. J. (1854): Die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien im Besondern und die Bestrebungen und Leistungen auf dem Gebiete der Geologie in den österreichischen Staaten im Allgemeinen.- Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, 6, 21-91, Berlin.

SVOJTKA, M., SEIDL, J. & HELLER, M. C. (2009): Frühe Evolutionsgedanken in der Paläontologie. Materialien zur Korrespondenz zwischen Charles Robert Darwin und Melchior Neumayr.- Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, 149 (2/3), 357-374, Wien.

ZAPFE, H. (1971): Catalogus fossilium Austriae. Heft XV: Index Palaeontologicorum Austriae.- Wien (Springer in Komm.).

ZAPFE, H. (1987): Catalogus fossilium Austriae. Heft XVa: Index Palaeontologicorum Austriae – Supplementum. Materialien zu einer Geschichte der Paläontologie in Österreich.- Wien (Springer in Komm.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 83

Autor(en)/Author(s): Svojtka Matthias, Hofmann Thomas

Artikel/Article: Johann Suttner (1801 - 1875): Hausknecht, Cabinetsdiener der geologischen Reichsanstalt und Entdecker der Molluskenfundstelle Grund, N.Ö. (Miozän, unteres Badenium) 62-66